

Nachhilfe in Gleichberechtigung

Nichts gegen Mathe, Latein und Informatik. Aber Gochs Museumsleiter Stephan Mann findet, dass es auch andere Themen gibt, mit denen sich Schüler beschäftigen sollten. Er lädt sie dazu gerne - mit oder ohne Lehrer - ins Museum ein. Gerade jetzt gibt es da wieder Spannendes zu sehen.

VON ANJA SETTNIK

GOCH Es ist vergleichsweise harte Kost. Eine ganze Ausstellung widmet sich der künstlerisch aufgearbeiteten Suche einer heute fast 80-jährigen Frau nach ihrem verschollenen Vater. Sie weiß so gut wie nichts von ihm, ihre Mutter ließ sie zeitlebens im Unklaren über ihre genetische Herkunft. Und bemühte sich offenbar nur wenig, das Vakuum durch besonders intensive Zuwendung zu schließen. Ganz im Gegenteil: Annegret Soltau sagt, sie sei sehr lieblos erzogen worden, sie könne sich an keine einzige Umarmung erinnern. Das winzige Schwarz-Weiß-Foto eines Soldaten, das ihr die Mutter irgendwann in die Hand drückte und das sie mit einem nachweislich gefälschten Gruß des vermeintlichen Vaters versah, kann genau so gut einen Fremden zeigen. Was kann die Folge einer solch brüchigen Existenz sein? Im Fall von Annegret Soltau wurde daraus eine namhafte Künstlerin. Deren Arbeit sicherlich die kunsthistorische Auseinandersetzung verdient, der man sich aber auch anders nähern kann: psychologisch, soziologisch, pädagogisch. Zu allem lädt Gochs Museumsleiter Stephan Mann ein, insbesondere Schüler mit ihren Lehrern sähe er gerne mehr.

In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Digitalisierung sagte Mann, zugleich Fachbereichsleiter für Kultur und Integration, er wünsche sich, dass die Schulen die Chancen, die das Museum biete, stärker nutzen würden. „Goch verfügt über ein Museum für Gegenwartskunst, das immer wieder



Stephan Mann leitet das Gocher Museum. Er wünscht sich mehr junge Besucher.

FOTO: ANJA SETTNIK

aktuelle Positionen aufgreift, junge Kunst zeigt, ein Ort für Debatten und Auseinandersetzung ist.“ Für Kinder und Jugendliche sei das ausgesprochen spannend und anregend. „Auf keinen Fall möchte ich mich beklagen, ich weiß, dass Lehrer heute viele Aufgaben haben und die Zeit knapp ist. Aber ich glaube, dass Kunst für die Entwicklung junger Menschen wichtig ist.“ Das Thema der aktuellen Ausstellung – Emanzipation, Feminismus – sei gar Bestandteil des Curriculums für den Kunstunterricht.

Was zeigt das Gocher Museum derzeit? Bilder von Annegret Soltau, die die lebenslange Suche nach ihrem Vater in Kunst verarbeitet hat. Sie hat Fotos des eigenen Gesichts zerschnitten und als Collage mit Texten versehen wieder zusammengesetzt. Und zwar mit Nadel und Faden. Nähen hat zwei Merkmale: verbinden, aber auch ver-

letzen. Und unten aus den verstörenden Bildern schauen die Enden der Fäden heraus. Abschneiden, sauber versäumen? Nein, die Wunden wurden ja nie geschlossen.

Die Vatersuche ist das eine Thema der Ausstellung, der Blick auf den eigenen Körper das andere. Vermutlich haben sie auch miteinander zu tun. Der Blick auf sich selbst, die Eigen- und die Fremdwahrnehmung, gerade in der jüngsten Zeit stark durch („soziale“) Medien beeinflusst, ist unbedingt ein Schulthema, Literatur und Lehrpläne sind voll davon. Im Fall der 1946 geborenen Künstlerin dürfte die Prägung durch die vom Mann allein gelassene, kriegstraumatisierte Mutter am Selbstwertgefühl des Kindes einiges angerichtet haben. „Wir tragen alle unseren Ballast mit herum, der sich auf das Leben auswirkt“, sagt Stephan Mann. Und jeder, der Kinder

hat, bringt seine Erlebnisse bewusst oder unbewusst in die Erziehung ein

INFO

Aktuelle Frauen-Kunst im Gocher Museum

Annegret Soltau 1946 in Lüneburg geboren, bei der Großmutter aufgewachsen, verheiratet, zwei Kinder. In Hamburg und Wien Kunst studiert, Malerei, Fotografie, Videokunst, Body-Art. Sie ist eine anerkannte feministische Künstlerin.

Johanna Reich Sie wird demnächst im Museum Goch ausstellen. In Münster und Hamburg (bei Wim Wenders) studiert, lebt und arbeitet heute in Köln. Performances zum eigenen Körper sind Teil ihres Sujets.

und die Spirale dreht sich weiter.

Darüber kann man doch reden: Wie verarbeitet die Künstlerin das Erlebte, welche Wege finden dafür andere Menschen? Und selbst kleine Kinder, sagt Jasmin Schöne, für die Museumspädagogik zuständig, seien mit dem Thema nicht überfordert. „Wir greifen das Gesehene kreativ auf, nähen, basteln Collagen, sprechen viel. Das ist auch für Grundschulkindern machbar.“ Selfies zum Beispiel, führt sie an, sind ja gerade bei jungen Mädchen beliebt, und Nacktheit in der Kunst irritiere doch heute niemanden mehr. Die Jüngsten schon gar nicht, die gingen damit sehr selbstverständlich um. Gerne erarbeite sie mit Lehrern oder Erziehern ein passendes Programm – vom Bilder puzzeln bis zur Feminismus-Debatte.

Die Ausstellung im Museum Goch ist noch bis zum 30. März zu sehen.

Wie Krebskranke wieder neue Kraft schöpfen

GOCH (RP) An vier Abenden im Februar bietet die Interessengemeinschaft Krebs, Ortsgruppe Goch, ein Seminar für an Krebs Erkrankte an. Es sollen damit Anregungen zur Auseinandersetzung mit der Erkrankung und Hilfestellung beim Entdecken eigener Ressourcen gegeben werden. Ferner geht es um Möglichkeiten zur Stärkung des Immunsystems und der Steigerung des seelischen Wohlbefindens. Die Termine finden jeweils donnerstags am 6., 13., 20. und 27. Februar statt. Beginn ist um 18.30 Uhr im Pfarrheim Goch-Kessel an der Kaiser-Otto-Straße 10. Anmeldeschluss ist der 31. Januar. Die Seminarleiterinnen sind Henrike Brückner, Pädagogin und ausgebildet in Psychoonkologie, sowie Luise Henseler, Diplom-Sozialpädagogin, Ausbildung in Psychoonkologie, Kunsttherapie und Achtsamkeitstraining. Anmeldung unter Tel.: 02821/20090 oder E-Mail: henselerluise@gmail.com Die Seminargebühr entfällt durch die Förderung der Interessengemeinschaft Krebs und durch zahlreiche Sach- und Geldspenden in den vergangenen Jahren.

Führung durch den Friedwald

GOCH-PFALZDORF (RP) Eine Führung durch den Friedwald Goch-Tannenbusch bieten die Friedwald-Förderer am Samstag, 18. Januar, um 14 Uhr an. Bei dem kostenlosen Spaziergang lernen die Teilnehmer den Wald als Ort der letzten Ruhe kennen. Sie erfahren, welche Bäume als Grabstätten zur Verfügung stehen, was ein Baumgrab kostet und wie Beisetzungen gestaltet werden. Wer bereits zu Lebzeiten vorsorgen möchte, findet bei der Führung schon den Baum, der einmal Familie und Freunden als letzte Ruhestätte dient. Treffpunkt ist am Friedwald-Parkplatz an der Bedburger Straße. Anmeldung unter www.friedwald.de/goch oder 06155 848-100.

Total Lokal
AUS MEINER REGION
rp-online.de/app/newsletter

DLRG Goch bildet Lehrer zu Rettungsschwimmern aus

GOCH (nik) Es ist in jedem Jahr ein Thema: Insbesondere im Sommer, wenn die Menschen Erfrischung in Seen und Schwimmbädern suchen, ertrinken Menschen. Weil sie sich überschätzen und einfach nicht gut genug schwimmen können. Die DLRG Goch bietet nicht nur Schwimmkurse für Kinder, sie schult auch Übungsleiter. Zum Beispiel Lehrer, die mit ihren Schülern ins Hallenbad wollen.

Die Ortsgruppe qualifiziert Lehrkräfte zur Rettungsfähigkeit im Schulsport. Das Schulministerium des Landes fordert von Lehrern einen regelmäßigen Nachweis ihrer Rettungsfähigkeit. Sie muss grundsätzlich durch eine Bescheinigung der Schulaufsichtsbehörde oder der Schwimmsport treibenden Verbände nachgewiesen werden. Neben der ständigen Selbstprüfung muss spätestens nach vier Jahren eine Auffrischung der Rettungsfähigkeit nachgewiesen werden.

Regelmäßig führt Tamara Kutschner, Lehrscheininhaberin der DLRG Ortsgruppe Goch und selbst Lehrerin, diese Ausbildung im GochNess durch. Die Kurse bestehen aus sechs Unterrichtseinheiten à 45 Minuten in Theorie und Praxis. Das Ziel: die Schüler im Notfall wirklich ret-



Acht Lehrerinnen und Lehrer üben aktuell mit der Gocher DLRG das Rettungsschwimmen. Nur mit dem Nachweis ihrer Sachkenntnis dürfen sie mit Schülern ins Schwimmbad.

FOTO: DLRG GOCH

ten zu können. Dazu sind verschiedene verpflichtende Übungen zu erfüllen. Zum Beispiel gehört das Heraufholen eines Fünf-Kilo-Ringes an der tiefsten Stelle des Beckens dazu, Strecktauchen über zehn Meter und 15-minütiges Schwimmen in verschiedenen Körperlagen muss gezeigt werden. Rettungsgriffe an Land und im Wasser, Schleppen, An-Land-Bringen und die Herz-Lungen-Wiederbelebung werden getestet.

Die theoretischen Inhalte der

Weiterbildung umfassen unter anderem die Kenntnis der Rettungsgeräte, das Verhalten in Notfällen, das Wissen um die Gefahren beim Schwimmen und beim Baden. Was sonst noch im Bad passieren kann und wie man die Aufsichtspflicht am besten gestaltet – um all das geht es. Die erste Ausbildung dieses Jahres haben nun acht engagierte Lehrerinnen und Lehrer begonnen. Infos zu weiteren Kursen gibt es bei der DLRG Goch.

Bücherschrank als Tauschbörse für gebrauchte Literatur

UEDEM (RP) Bürger in Keppeln können jetzt ihre gelesenen Bücher tauschen. Möglich macht dies ein neuer Bücherschrank für gebrauchte Literatur, den das Unternehmen Westenergie AG neben der Kirche an der Rosenstraße aufbauen ließ. Das teilte das Unternehmen mit. Darin finden gebrauchte Bücher ein neues Zuhause und können von jedem getauscht werden.

Der Heimatverein Keppeln setzte sich für die Installation des Bücherschranks in Reichweite des katholischen Kindergartens St. Jodokus ein. „Ich freue mich sehr über das Engagement und darüber, dass wir mit dem öffentlichen Bücherschrank nun eine Möglichkeit des Austauschs und der Begegnung für alle Bürger in Keppeln schaffen“, sagte Bürgermeister Rainer Weber zur Eröffnung.

Das System ist denkbar einfach, denn bereits gelesene Bücher finden ihren Platz in dem Schrank. Ein zusätzlicher Vorteil der kleinen Bibliothek: Sie ist rund um die Uhr geöffnet und langlebig. Denn der Bücherschrank besteht aus wetterfestem Cortenstahl und fügt sich mit seiner schlanken Form gut in den öffentlichen Raum ein. Die Türen schließen selbsttätig, sodass die Bücher immer vor

Regen geschützt sind. Und damit auch Kinder den Lesestoff gut erreichen, ist das untere Fach für Kinderbücher vorgesehen.

„Mit dem Bücherschrank schaffen wir eine kostenlose und öffentliche Tauschbörse für Bücher, die die Kultur des Lesens und Weiterbildens fördern“, sagte Pia Bogolowski von Westenergie. Unterstützung erhält die Gemeinde Uedem dabei von ehrenamtlichen Paten, die regelmäßig nach dem Rechten sehen und Krimis, Romane,

Sachbücher und Kinderliteratur passend einsortieren. In Keppeln engagieren sich Sven Janßen und Maria van Doornick für den Bücherschrank. „Ich freue mich schon auf die Gespräche mit den Bürgern an unserem Bücherschrank und bin auf das Repertoire gespannt, das dieser zukünftig zu bieten hat“, sagte Maria van Doornick.

Die Westenergie AG hat von Niedersachsen bis Rheinland-Pfalz bisher 375 solcher Bücherschränke Partnerkommunen kostenfrei zur Verfügung gestellt.



Gemeinsam mit den Paten Sven Janßen (vorne l.) und Maria van Doornick (vorne r.) eröffneten Bürgermeister Rainer Weber (r.) und Anna Schulz, Fachbereichsleiterin der Gemeinde Uedem, den neuen Bücherschrank.

FOTO: WESTENERGIE AG